

So kommen wir nie zu einem Hochwasserschutz!

Langenstein geht unter!



Ausgabe 14 / Februar 2011

www.prolangenstein.at

Vor einem Monat sind wir wieder knapp an einer Katastrophe vorbeigeschwommen.

Am 14. und 15. Jänner 2011 wurde der B-3-Zubringer gesperrt. Viel wurde durch dieses Hochwasser bei uns in Langenstein wieder beschädigt und einige Ausräumarbeiten (siehe Foto) waren notwendig.



2000 Helfer waren landesweit im Kampf gegen die Flut im Einsatz. Die Wissenschaftler und Meteorologen weisen auf die immer häufigeren und extremen Wetterereignisse hin, die uns in nächster Zukunft durch den Klimawandel ins Haus stehen.

Verschärft wird unsere Situation in Langenstein noch dadurch, dass flussaufwärts in Linz und flussabwärts in Mauthausen und im gesamten Machland die Schutzmaßnahmen bereits abgeschlossen sind. Was tut sich bei uns in Langenstein für den Schutz unsrer Heimat? Wir hatten seit der Neuwahl des Gemeinderates im Herbst 2009 (vor 1 ½ Jahren) im „Wasserverband St. Georgener-Bucht“, der unseren Hochwasserdamm verwirklichen soll, bis jetzt nur eine Sitzung (am 20. Mai 2010).

Unser Langensteiner Bürgermeister, der in diesen drei Gemeinden (St. Georgen, Luftenberg, Langenstein) den Vorsitz hat und die Sitzungen einberufen kann, hat trotz mehrfacher Aufforderung bis jetzt keine weiteren Besprechungen anberaumt. Wie sollen wir da zu einem Hochwasserschutz kommen und ein Dammprojekt verwirklichen, wenn keine Entscheidungen getroffen werden?



Wir von Pro Langenstein haben bereits in unserer August-Aussendung 2010 - vor einem halben Jahr - „**Hochwasserschutz Wann ?**“ darauf hingewiesen, dass sich der Damm nicht selbst errichtet.

Solche Projekte von 17 Millionen Euro bedürfen einer sehr umfangreichen und fachlichen Vorplanung sowie einer sehr genauen Finanzplanung.

Aber das wichtigste ist, immer wieder bei den Geldgebern (Land, Bund) darauf hinzuweisen, wie notwendig dieser Damm für den Schutz unserer Gemeinde Langenstein ist.

Mit nur einer Sitzung (seit 1,5 Jahren), in der sehr viele Dinge noch nicht entschieden wurden, ist keine Voraussetzung geschaffen, um rasch zu unserem Hochwasserschutz zu kommen.

Wenn unser Bürgermeister überfordert ist, soll er den Vorsitz abgeben und in engagierte, fachkompetente Hände legen.

